

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 35 (1952)
Heft: 4

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Freue Dich mehr an intelligentem Widerspruch als an passiver Zustimmung; denn wenn Du Intelligenz nach Gebühr schätze, liegt in jedem Widerspruch mehr Zustimmung als in dem Schweigen.
9. Sei peinlichst wahrhaftig, selbst wenn die Wahrheit beschwerlich ist, denn sie verbergen wollen ist viel beschwerlicher.
10. Blicke nicht neidisch auf das Glück jener, die in einem Narrenparadies leben, denn nur ein Narr wähnt, daß das Glück sei.

New York Times, 16. XII. 1951, übersetzt von xy.

Krieg soll Gottes Strafe sein auf Erden,
läßt Arme ärmer, Reiche reicher werden.

Ci.



TOTENTAFEL

Leo Wohler, Basel

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat uns die Kunde vom Hinscheiden unseres Gesinnungsfreundes Leo Wohler getroffen. Am 5. März ist er nach kurzer, schwerer Herzkrankheit im Alter von 61 Jahren gestorben.

Leo Wohler wurde als Sohn des Postverwalters im aargauischen Städtchen Wohlen geboren. Nach dem Besuch der Schulen seiner Heimatgemeinde bestand er in der Folge die Maturität in Zürich, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. In Zürich wurde er mit den Ideen des Sozialismus bekannt. Der erste Weltkrieg und die daraus resultierenden Verhältnisse und nicht zuletzt die Russische Revolution bewegten ihn, sein Studium aufzugeben und sich ganz in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Im Jahre 1921 kam Leo Wohler nach Basel, wo er bald in den Großen Rat gewählt wurde, dem er mehrere Jahre angehörte. Anfangs der Dreißigerjahre wurde Leo Wohler als «Trotzkist» aus der kommunistischen Partei ausgestoßen. Seither gehörte er der sozialdemokratischen Partei an, der er mit Hingabe diente.

Daß Leo Wohler der Freidenkerbewegung beitrug und während Jahrzehnten der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz angehörte, steht einerseits ganz im Einklang mit seinem Idealismus, andererseits mit seiner kompromißlosen geistigen Haltung, die er immer an den Tag legte. «Für ihn war die Befreiung der Arbeiterklasse nicht bloß eine soziale, ökonomische oder politische Frage, sondern ein *geistiges Problem*. In der geistigen Befreiung, die nur möglich ist durch eine Vermehrung des Wissens oder, wie er sich ausdrückte, durch das «bewußte Sein», sah er den entscheidenden Schritt, um den bestehenden Ungerechtigkeiten in der Welt zu Leibe zu rücken, um die Menschen frei und glücklich zu machen, um Unrecht, Ausbeutung und Diktatur endgültig zu überwinden und so das diesseitige Leben für alle Menschen lebenswert zu gestalten.» Mit diesen Worten hat sein Parteifreund, Chefredaktor Max Wullschleger, der auf Wunsch des Verstorbenen die Abdankungsrede gehalten hat, unseren Gesinnungsfreund am treffendsten charakterisiert. L. Wohler war einer jener Wenigen im parteipolitischen Leben seiner Partei, die nicht nur für eine materielle, sondern konsequenterweise auch für eine geistige Befreiung kämpften, die alleine davor bewahrt, daß die Erfolge der arbeitenden Klasse bei der nächsten Gelegenheit wieder zunichte werden. In seinem Berufe als Buchhändler, den er aus wirklicher *Berufung* ausübte, konnte er viele Suchende zu jenem befreienden Gedankengut führen, das eine bessere Welt anstrebt, ohne weiterhin geistiger Krücken, der Kirche, zu bedürfen.

Im Vorstand der Ortsgruppe Basel der FVS war Gesinnungsfreund Leo Wohler während Jahren tätig. Die Ortsgruppe Basel verliert in ihm einen treuen und unentwegten Mitkämpfer, der, wo immer er stand, für seine freigeistige Ueberzeugung eintrat. Dafür danken wir ihm. Die Trauerfamilie versichern wir unserer aufrichtigen Anteilnahme.

—ss.

Freiwillige Spenden

Für den Pressefonds:

H. Graf-Meier, Chur	Fr. 8.—
Hans Frei, Basel	» 8.—
Geschwister Rüttimann, Zwiidlen	» 5.—
Karl Haller, Zürich	» 10.—
R. Leutenegger, Goldach	» 7.—
Ad. Hurter, Rapperswil	» 5.—
Max Hartmann, Rorschach	» 7.—
J. Greuter-Trösch, Derendingen	» 27.—
Dr. Hafner, Zürich	» 18.—
Ernst Laupper, Minusio	» 7.—
Alb. Buchmann, Zürich	» 5.—

sowie kleinere Spenden von: K. Reutemann, Zürich; Theo Stemmler, Schaffhausen; K. Geißmann, Zürich; Joh. Weber, Bern; H. Kunzmann, Zürich; Siegfr. Ramel, Olten; Max Anderegg, Bern; E. Stettler, Bern; Friebe, Zürich; Zahnd, Münsingen; F. Woodtli, Beinwil; Chr. Lengacher, Bern; Jon Moder, Lünen; Frau Schüle, Thun; Hans Bucher, Bern; Hubert Giroud, Zürich; Hans Keller, Windisch; Max Bär, St. Gallen; Jos. Jordy, La Chaux-de-Fonds; C. H. Forster, Zürich.

Für die Bewegung:

Hans Frei, Basel Fr. 5.—; Geschwister Rüttimann, Zwiidlen Fr. 3.80; Karl Haller, Zürich Fr. 10.—; Frau Schüle, Thun Fr. 3.—; Hans Weber, Bern Fr. 5.—.

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurnburggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien I., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II.

Ortsgruppen

Aarau.

An der letzten gut besuchten Mitgliederversammlung vom 22. März lernten wir Gesinnungsfreund Dr. A. Ostermann aus Basel als Referenten kennen. In 1½ Stunden berichtete er in einem sehr gut aufgebauten Referat über die große französische Revolution mit Rücksicht auf die sozialen, religiösen und freigeistigen Fragen. Das Thema wurde vom Referenten in leichtverständlicher Art behandelt, speziell wurde begrüßt, daß Dr. Ostermann die freigeistigen Belange in den Vordergrund stellte. Wir danken Gesinnungsfreund Ostermann nochmals.

Donnerstag, den 24. April, werden wir einen öffentlichen Vortrag mit *Prof. Dr. v. Frankenberg, Hannover*, durchführen. Wir ersuchen alle unsere Mitglieder, diesen Tag zu reservieren. E.

Luzern

Am 8. März sprach im Schoße der Ortsgruppe Luzern Gesinnungsfreund *Moritz Stöckli* vor einem zahlreich erschienenen Kreis von Mitgliedern und Gästen über G. B. Shaw. Was der Referent über diesen provozierenden Gesellschafts- und Kulturkritiker, über diesen beißenden Spötter und Satiriker, über den Komödienschreiber und politischen Schriftsteller, über den Sozialisten und Freidenker sagte, war so interessant, daß ich an dieser Stelle eingehender darüber berichten möchte. Daß dieser Wahrheitsfanatiker und Skeptiker namentlich in den oberen Schichten, die er in vielen seiner dramatischen Werke scharf aufs Korn nahm und deren Schwächen und Heucheleien rücksichtslos bloßstellte, zahlreiche Feinde und Anfechter hatte, ist selbstverständlich. Gesinnungsfreund Stöckli schilderte Shaw nicht nur als den witzigen, mutigen und konsequenten Denker, er sprach auch von jenen Charaktereigenschaften, die ihn als den gütigen, sozial gesinnten Menschen, als den sprühenden, Kopf und Herz erfrischenden Debatter und Streiter auszeichneten. Als Vegetarier und Abstinenter, der in seinen Stücken über die Puritaner so viel spottete, führte er selber eine überaus puritanische Lebensweise.